

Kostbarkeiten 2014: Aarburg

Autor(en): **Häfliger, Pius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **72 (2015)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-719067>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Michel Spiess erklärt das Naturphänomen Aarewoog.

Kostbarkeiten 2014: Aarburg

Pius Häfliger

Die Heimatvereinigung Wiggertal begab sich am 21. Juni auf ihrer traditionellen Entdeckungstour lokaler Kostbarkeiten nach Aarburg. Von der Wigger angeschwemmtes Napfgold wurde hier sogar früher am untersten Ende unseres Vereinsgebietes gewonnen.

Michel Spiess, Leiter des Heimatmuseums und profunder Kenner der Lokalgeschichte, nahm die Besucher mit auf eine lebendige Entdeckungsreise. Das Naturphänomen der *Aarewoog* zog

die Anwesenden in seinen Bann. Ein einzigartiges Naturschauspiel bilden in Aarburg die Strömungsverhältnisse der Aare. Der Aufprall des Aarewassers auf den Felssporn der Festung bewirkt eine kräftige Gegenströmung, die so genannte Waage oder *Woog*, wo das Wasser aufwärtszufließen scheint und sich in regelmässigen Intervallen wieder in die Aare entleert. Hier entstand ein Hafen, der im 17. und 18. Jahrhundert von der wachsenden Bedeutung der Fluss-schifffahrt auf der Aare profitierte.



Die 600 Meter lange Burganlage thront über der Aare.

Einige hundert Meter flussaufwärts mündet die Wigger in die Aare. Mit am Flussgrund verankerten Schaffellen wurde hier früher das kostbare Napfgold gesammelt, das sich absenkte und in den Fellen verfang und dann herausgewaschen werden konnte.

Imposante Festung Aarburg

Als weit herum sichtbares Zeichen einer wechselvollen und umkämpften Vergangenheit thront die grosse Festung Aarburg am Ende des Wiggertals hoch über der Aare. Wirtschaftlich im Schatten von Olten und Zofingen stehend, blieb Aarburg stets ein kleines Städtchen. Die Berner eroberten den strategischen Ort 1415 und bauten die Festung zum Schutze der Verbindung

zwischen den reformierten Städten Bern und Zürich und gegen befürchtete Angriffe der katholischen Innerschweiz aus.

Über die schweisstreibende Büssetreppe erreichten die Besucher die imposante, vorwiegend mit Frondiensten erbaute Burganlage. Gespannt lauschten die Gäste den lebhaften Schilderungen von Michel Spiess über die Entstehung und Bedeutung der Aarburg als protestantischem Bollwerk mit 35 Kanonen. Facetten- und gestenreich zeigte er die herrschenden politischen Verhältnisse mit unnachahmlicher Lebendigkeit auf. Geschichten über die napoleonfreundlichen Aarburger und ihre gemeinsamen Samstagstänze mit den Franzosen unter der 500 Meter langen Freiheits-



Beim Bau des Sodbrunnens wurde kein Aufwand gescheut, Wasser auf die Burg zu bringen.

alle mit Lindenbäumen würzten die historischen Fakten.

Grosser Aufwand für Wasser

Bis 1671 musste die Wasserversorgung der Burg mit Zisternenwagen gewährleistet werden. Nach 41-jähriger Bauzeit war endlich ein 45 Meter tiefer Sodbrunnen von lothringischen Bergarbeitern durch den Fels bis auf das Grundwasserniveau vorgetrieben worden. Mit einem Laufrad wurde von da an Wasser für die Versorgung der Burg aus dem Brunnen heraufgezogen und machte so die Festung bei allfälligen Belagerungen weniger verwundbar.

Nur zu rasch war die Zeit verflogen, denn noch lange hätten die Besucher den Geschichten von Michel Spiess zu-



Der Aarburg-Experte Michel Spiess als kurzweiliger und lebhafter Referent.

hören können. Eine wahrhaft kostbare Entdeckungsreise!

Adresse des Autors und Fotografen:
Pius Häfliger
Hofschür
6156 Luthern



Eindrücklicher Blick von der Burg auf die Aare.

Der befestigte Aufgang zur Burg wurde in den Fels gehauen.

